

# Chorāsān expanded: a conflict archive

## I. Conflict Archive: Mein Zugang

In meinen Arbeiten widme ich mich als Fotograf und Künstler verschiedenen Konfliktregionen und ihren Gewaltgeschichten, die ich dokumentiere und übersetze. Meine „Conflict Archives“ sind deshalb Archive in zweierlei Hinsicht: der Gewalt und meiner Auseinandersetzung damit.

Dazu verbinde ich das Medium der dokumentarischen Reportagefotografie mit verschiedenen Formen künstlerischer Gestaltung, durch die ich meine Aufnahmen in neue Kontexte einbette. Die eigentliche fotografische Arbeit wird dabei teils vor Ort, teils im Nachhinein von Arbeiten an Collagen begleitet. Sie dokumentieren zum einen als laufende Tagebücher meine Arbeitsreisen bereits seit gut drei Jahrzehnten, zum anderen habe ich mehrere thematische Werke in dieser Form erstellt.

Die thematischen Werke haben die Gestalt von Bildepisoden in Anlehnung an das Format des Leporellos, die als von mir komponierte Linien die Erinnerung und Gegenwart der Konflikträume erzählerisch verdichten („image lines“ in Anlehnung an Bruce Chatwin, zumal die Bilder auch die übrigen Sinne aufrufen sollen). Sie sind aber nur ein Angebot für den Betrachter, selbst zu Worten und

an deren Grenzen zu kommen, indem er sich ein Bild macht. Zuletzt habe ich die leporelloartigen Episoden mit Ausstellungsboxen verbunden, so dass sie aus diesen Boxen partizipativ in ihrer ursprünglichen Form gezeigt oder zu eigenen Bildcollagen verbunden werden können („exhibit-out-of-a-box“).

Text spielt in meinen Collagen stets eine zentrale Rolle. Ein unverzichtbarer Bestandteil meiner Arbeit ist auch deshalb die intensive vorbereitende, begleitende und anschließende Lektüre im Zusammenhang mit meinen Dokumentationsreisen. Das umfasst autobiografische Texte, journalistische Darstellungen und wissenschaftliche Arbeiten, aber immer auch Reiseberichte vor allem seit den 1990er Jahren. Neben Originalen wie Zeitungsberichten nutze ich daraus für die Collagen auch ausführliche Zitate, die ich handschriftlich übertrage. Sie öffnen neben meinen Fotografien, zeichnerischen Gestaltungen und materiellen Objekten einen vierten Raum der Assoziation und Reflexion. In ihrer farblich expressiven Form vermittelt die künstlerische Übersetzung von Textpassagen meine persönliche Aneignung der Literatur in Form von Exzerpten. Damit verbinde ich bewusst einen Stil wissenschaftlichen Dokumentierens mit der Freiheit künstlerischer Auswahl und Verknüpfung.

Die Fotografien und alle verwendeten Materialien sowie Gestaltungen verbindet dabei ihre dokumentarische Referenz zur Wirklichkeit. Ich arbeite mit ihrer Authentizität, um diese zugleich als nur in ihrer Brechung durch meine Aneignung in Denkbildern zugänglich zu präsentieren. Auf dieser Basis verstehe ich meine Collagen als Sonden in mein Archiv und als Prismen der gesammelten Eindrücke, der gehörten Geschichten, des erarbeiteten Wissens, der fotografischen Dokumentation und der vor Ort gesammelten Materialien (Fundstücke).

Fotografien, Objekte und Texte bilden für mich einen Fundus aus Relikten der Krisenregionen, die ich mehrfach und über mehrere Monate hinweg bereist habe. Ich verstehe sie nicht als Abbild oder Totalität, sondern bewusst als Fragmente. Sie stehen für Geschichten, Szenen, Menschen, deren Tiefe und Komplexität sich selbst nicht zeigen lässt. Als Relikte müssen sie entschlüsselt werden. Mein Zugang dazu verläuft darüber, sie nicht analytisch zu verorten und zu konkretisieren, sondern den Horizont des Unfassbaren durch eigene künstlerische Figuren zu besetzen. Aus der jederzeit belegbaren Dokumentation und verbürgten Referentialität der von mir verwendeten Objekte wird somit radikale Subjektivität.

*Durch die über Jahrzehnte hinweg erfolgten Reisen in die Kerngebiete meiner Arbeit – das vordere Asien vor allem von Afghanistan bis nach Indien; Indonesien und Osttimor; der Balkan und die Ukraine; das mittlere Afrika und hier vor allem Sierra Leone und Liberia – beinhaltet mein Archiv jeweils mehrere Zeitschichten der einzelnen Krisenregionen. Neben den Konflikten selbst sind es vor allem deren Nachwirkungen, Spuren und Spätfolgen, die ich zum Thema mache. So überkreuzen sich verschiedene Zeitebenen in meiner Wahrnehmung und Aneignung, die ich in meinen Arbeiten zum Ausdruck bringen möchte: meine eigene Geschichte mit diesen Regionen (introspektiv), die Entwicklung von Konflikt- und Postkonfliktgesellschaften (prospektiv) und die Gleichzeitigkeiten von Gegenwart und Vergangenheit (retrospektiv).*





Collage aus SIGNUM MORTIS, 2019

## II. Das Künstlerbuch: Idee und Konzept

Die Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel verfügt über einen überaus reichhaltigen Fundus an historischen Reiseberichten und Dokumentationen zu Regionen, die uns heute nur all zu oft vor allem über die dort herrschenden Konflikte bekannt sind. Zugleich wohnt vielen der Berichte aus der Frühen Neuzeit und der Aufklärung noch ein Zauber des Exotischen, eine Faszination der fernen Hochkultur und das Bild einer unzivilisierten Wildnis inne, die sich teils bis in die Gegenwart übertragen haben. Sie prägen das Reden über außereuropäische Regionen, aber auch über den Balkan und Russland, werden aber auch als historische Reminiszenzen aktualisiert („Marco Polo“).

Dieses Spannungsverhältnis möchte ich in Verbindung mit meinen bisherigen Arbeiten aufnehmen und in Form eines Künstlerbuchs weiterentwickeln. Es wird dem vorderasiatischen Raum von Afghanistan bis Indien gewidmet sein. Genauer befasse ich mich mit der Grand Trunk Road, einer der bedeutendsten Fernhandelsstraßen Asiens. Mein Zugang zu dieser Verbindung ist durch zahlreiche Reportagereisen seit den 1990er Jahren geprägt worden, die mich jeweils mehrfach nach Afghanistan, Pakistan, Indien, Bangladesch und Burma geführt haben.

Der Ausbau der Grand Trunk Road begann im 16. Jahrhundert im heutigen Afghanistan und wurde vor allem unter der britischen Herrschaft bis zum Ende des 19. Jahrhunderts fortgesetzt. Entlang der Grand Trunk Road finden sich zahlreiche Orte und Spuren, in denen sich vor allem die imperialistischen Auseinandersetzungen wie auch postimperia Verwerfungen niedergeschlagen

haben. So war sie in den Abschnitten, die Indien und Pakistan verbinden, im Zuge der Teilung 1947 einer der wichtigsten Schauplätze von Flucht und Gewalt.

Für das Künstlerbuch möchte ich bestehendes Material und Collagen aus drei Jahrzehnten zusammen mit neuen Texten verarbeiten, die ich in der Herzog-August-Bibliothek sichten möchte. In den Texten anderer finde ich dabei Perspektiven auf die jeweiligen Regionen, die ihre Geschichtlichkeit in der Gegenwart, aber auch der Wahrnehmungen dieser Regionen widerspiegeln.

Daran möchte ich in diesem Projekt anknüpfen und mir für einen meiner zentralen Arbeitsräume – das vordere Asien vor allem von Afghanistan bis Burma – eine neue Dimension und Zeitschicht erschließen: Reiseberichte und Dokumentationen aus der Vormoderne und der Aufklärung möchte ich in Bezug und Kontrast zu der von mir bislang dokumentierten postimperialen Epoche des späten 20. und 21. Jahrhunderts setzen. Das Ziel ist keine Chronologie, sondern die Arbeit mit einem bewussten Zeitbruch: Den Jahren um 2000, die in zahlreichen Konflikten die Folgen des europäischen Imperialismus zeigen, möchte ich Ansichten aus den Jahren um 1800 gegenüberstellen, als der spätere Imperialismus noch nicht bestand, wohl aber ein ausgedehntes Netz an Handelsbeziehungen, Niederlassungen und Reisen.

Die Herzog-August-Bibliothek eröffnet mir dafür durch ihre umfangreiche Auswahl an Reiseberichten und vergleichbaren Dokumentationen aus dem 17. und 18. Jahrhundert vorzügliche Möglichkeiten. Eine zu treffende Auswahl wird den Korpus bilden, aus dem ich exzerpieren werde,

um diese Relikte mit anderen meines Archivs zu verbinden. Das so entstehende Künstlerbuch soll die eigenen Schichten meines Arbeitens und nicht nur die Collage als fertiges Produkt sein. Es besteht aus Belegen der verschiedenen bisherigen Arbeitsphasen zu dieser Region, die durch dieses Projekt um einen weiteren Schritt erweitert werden, eben den Gang in das Archiv und die Bibliothek der dort gespeicherten Eindrücke.

## III. Das Künstlerbuch: Die Umsetzung

Das geplante Künstlerbuch wird in zwei Arbeitsschritten entwickelt. Zunächst nehme ich eine bereits vorhandene timeline zur Grand Trunk Road (siehe Portfolio online) auf und erstelle aus diesem Zusammenhang neue Abzüge früherer Aufnahmen. Diese werde ich insbesondere zusammen mit kaligraphisch umgesetzten Textpassagen, die ich aus der Herzog-August-Bibliothek exzerpieren werde, gestalten und so die Aufnahmen um eine neue Zeitebene ergänzen.

## Archäologie des Moments

Diese gebundene Arbeit wird dann in einem zweiten Schritt mit Belegen früherer Arbeiten schichtweise zusammengeführt und mit ersten Ergebnissen (Reportagen Irak, Libanon – erstes Halbjahr 2020) ergänzt.

[www.wolfboewig.de/portfolio-wolf-boewig/](http://www.wolfboewig.de/portfolio-wolf-boewig/)